Kassensturz?

Autor(en): **Scherff, Rainer / Panknin, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kassensturz?

Rainer Scherff

Kennen Sie das auch? Sie waren bei Aldi an der Kasse heute ganz besonders schnell mit dem Zurückräumen Ihrer Lebensmittel und der so genannten Nonfoodartikel: Vom unbarmherzigen Laufband direkt wieder in den geduldigen Einkaufswagen; Sie haben geschoben, geworfen, geschmissen und reinfallen lassen, als ginge es um jede Sekunde, als hinge Ihr gesamtes Weiterkommen, Ihr persönliches und berufliches Fortkommen, ja, sogar Ihr Leben und das Leben Ihrer Kinder und Kindeskinder davon ab.

Und kaum haben Sie Ihren Bandabschnitt leer geräumt, was Ihnen das dreieckige Trennklötzchen mit der Aufschrift: «nächster Kunde» freundlich signalisiert, da vernehmen Sie auch schon die ruhig-aber-bestimmt-Stimme der routinierten Kassiererin, die Ihnen kurz vorher noch einen «Guten Tag» kaum hörbar in die Krawatte säuselte, erneut, diesmal mit einem forsch-dominant-mahnenden: «171,12 bitte», während Sie – inzwischen schon mit schlechtem Gewissen – alle Anzugstaschen nach Ihrem Portemonnaie abtasten.

Hielten Sie das Portemonnaie nicht eben schon vorsorglich in Händen? Aber die wurden ja dann anderweitig gebraucht. Hatten Sie das Portemonnaie nicht vorausschauend zum Zwecke des schnelleren Zugriffs wohlweislich zeitig genug vielleicht aus der linken Innentasche in die rechte Aussentasche verfrachtet, oder doch in die rechte Hosentasche, oder liegt das gute, das wichtige Teil schon griffbereit auf der Restgeldablage?

Nein, auch hier werden Sie nicht fündig. Vielleicht in einer der hinteren Hosentaschen, ach, hier scheinen Sie es schon zu ertasten und ziehen es mit zittrig-klammen Fingern heraus, aber nein, es ist nur Ihr Schlüsselbundmäppchen. «Moment bitte, Geld kommt gleich», überspielen Sie die unangenehme Situation, wobei Sie bemerken, wie sich Ihre ansonsten tiefe Stimme ins Fiepsig-piepsige überschlägt, fast wie bei einem Fünftklässler, der das Heft mit den gemachten oder nichtgemachten Hausaufgaben in seinem übervoll gepackten Schulranzen nicht finden kann oder will, unter den Augen seiner streng-strafenden Lehrerin. Böse schaut die Lehrerin, böse schaut die Kassiererin, böse schauen die Mitschüler in der ständig länger werdenden Schlange vor dem Kassen-Katheder. Au Backe, das gibt Strafarbeit, gibt Nachsitzen, gibt einen Eintrag ins Klassenbuch, die Eltern werden zur Schule bestellt, der Schulrat wird informiert: Du fliegst von der Schule, musst dir eine neue Aldifiliale suchen, wo man dich nicht kennt: Armer Sünder. – Da fällt Ihr devot-demütiger Blick in den überquillenden Einkaufswagen vor Ihnen. Das Portemonnaie! Es liegt obenauf. Gerettet – für diesmal.

MICHAEL PANKNIN